

### **Zeitzeugenbericht zu Isidor Lewkowitz,**

veröffentlicht in: Eberhard Schiel: Braune Schatten überm Sund, Schicksale Stralsunder Juden, Scheunen-Verlag 1999, Saal/Mecklenburg-Vorpommern

Waltraud Werner, Stralsund, Jahrgang 1927:

„Im Jahre 1935 begegnete ich dem Juden Isidor Lewkowitz. Ich bin Jahrgang 1927, war zu jenem Zeitpunkt also ein kleines Mädchen von acht Jahren, aber ich sehe das Erlebnis vor mir, als sei es gestern gewesen.

Auf einem Spaziergang mit meinem Vater durch die Sarnowstraße trafen wir Herrn Isidor Lewkowitz. Er zog einen mit Brennholz beladenen Handwagen hinter sich her, was ihm sichtliche Mühe bereitete. Als nun mein Vater sah, wie sich der Jude abplagte, forderte er mich auf, dem alten kranken Mann zu helfen. Mir tat der Mann auch leid, und ich lief eilig zu ihm und bot meine Hilfe an. Da schrie plötzlich ein Passant von der anderen Straßenseite: 'Na das fehlte noch, diesem Juden zu helfen!'

Ich war für einen Moment völlig verunsichert und rannte vor Angst zu meinem Vater zurück. Der aber beruhigte mich, indem er mein langes schwarzes Haar streichelte und sagte: ‚Komm, Mädels, laß dich nicht einschüchtern, und hilf dem alten Mann. Du siehst doch, wie schwer es ihm fällt, seinen Wagen allein zu ziehen.‘ Da ging ich dann mit frischem Mut wieder zu Herrn Lewkowitz. Mit vereinten Kräften, einer zog, der andere schob, brachten wir schließlich die Wagenladung glücklich zum Haus Sarnowstraße 26, wo Herr Lewkowitz wohnte. Als Lohn bekam ich einen wunderschönen rotbackigen Apfel geschenkt.‘

Nebenbei gesagt: Mein Vater war Mitglied der NSDAP. Ob der Mann, der die Hilfeleistung verhindern wollte, es auch war, weiß ich nicht.“ S. 225